



Österreichischer Siedlerverband/Edition Gartenfach

Willi Frickh

Alois Obermayrs

Leitfaden für den

Obstbaumschnitt

Die wichtigsten Regeln für den richtigen Schnitt der Obstgehölze



Den meisten Gartenfreunden ist Alois von Baumschnittkursen und Vorträgen bekannt.

Bäume selber schneiden - leicht gemacht!

Es ist gar nicht so schwer. Probieren Sie es einfach aus. Sie können fast nichts falsch machen. Es sind nur wenige Regeln zu beachten. Als Lohn winken schöne Bäume, gesundes Obst und die Freude, selbst dafür gesorgt zu haben.

Herausgegeben vom Gartenfach des Siedlerverbands, Bezirksorganisation Vöcklabruck.
Fotos und Layout von Willi Frickh. Zeichnungen von Anton Eipeldauer.

Liebe Baumschneiderin, lieber Baumschneider!

Nur munter ans Werk. Ihre Bäume warten schon auf Sie. Mit Ihrer Baumpflege leisten Sie einen großen Beitrag zu unserer Kultur. Und Sie sorgen für Ihr eigenes gesundes Obst.

Richtige Sortenwahl

Die richtige Sorten- und Standortwahl, Boden und Düngung sind für das gute Wachstum eines Baumes ausschlaggebend. Ein gewisses Maß an Pflege sorgt dafür, dass wir lange Freude an einem Obstbaum haben.

Gesunde Bäume kaufen

Kaufen Sie Bäume, die an unser Klima und unsere Böden angepasst sind. Im Hausgarten sind eher kleinwachsende Bäume zu bevorzugen. Eine gute Baumschule gibt gern über Unterlage und Wuchseigenschaften einer Sorte Auskunft.

Unterlage

Im Siedlergarten sind Bäume empfehlenswert, die auf schwachwüchsigen Unterlagen veredelt werden. Äpfel auf MM 106 und M 26, Birnen auf Quitte A, Kirschen auf Colt, Weiroot 158 oder GiSelA 5, Pflaumen, Zwetschken und Renekloten auf St. Julien und Fereley.

Richtiger Standort und Abstand

Achten Sie auf Licht- und Windverhältnisse und pflanzen Sie die Bäume nicht zu eng. Die meisten Sorten brauchen einen **zweiten Baum als Befruchter** in der Nähe. Auch darüber gibt die Baumschule Auskunft.

Einen Obstbaum pflanzen

Pflanzzeitpunkt

Sobald der Boden nicht mehr gefroren ist, kann man Obstbäume pflanzen. Bäume mit Topfbällen können vom Frühling bis zum Herbst gepflanzt werden.

1. Die Pflanzgrube sollte mindestens einen Meter Durchmesser haben und zwei Spatenstiche tief ausgehoben werden.
2. Der Oberboden wird auf einer Seite gelagert, der Unterboden auf der anderen Seite.
3. Der Boden der Grube wird mit der Grabgabel gelockert.
4. Bei Wühlmausgefahr wird die Pflanzgrube mit verzinktem Drahtgitter ausgelegt, das Gitter wird später beim Stamm zusammengebunden.
5. Ein Pflock ist an jener Stelle einzuschlagen, von der am meisten Gefahr droht (Wind, Sonne, Straße).
6. Vor dem Einsetzen erfolgt unbedingt der Pflanzschnitt.
7. Der Baum wird in die Grube gestellt, die Wurzeln werden zuerst mit dem Unterboden bedeckt. Dabei wird der Baum gerüttelt und mit reichlich Wasser eingeschlämmt.
8. Dann kommt der Oberboden in die Grube.
9. Die Veredelungsstelle muss fünf Zentimeter über dem Boden sein.
10. Die Wurzeln werden mit reichlich Wasser eingeschlämmt.
11. Mit Baumbinder wird der Baum mit einer Achterschleife am Pflock befestigt, sodass er nicht scheuert.
12. Ein Gitter schützt den Stamm vor Hasen.

Etwas Pflege muss sein

Gießen: Besonders bei Frühjahrspflanzung ist bei Trockenheit zu gießen.

Baumscheibe: Um den Stamm wird in einem Bereich von etwa 1 m² der Boden von Bewuchs freigehalten und nicht zu dick gemulcht.

Düngen: Je nach Bedarf ist der Baum zu düngen.

Eine Bodenprobe gibt über die Nährstoffverhältnisse Auskunft und die Auswertung legt fest, was, wann und wie viel an Nährstoffen zu geben ist.

Ein Stammanstrich in den ersten Jahren schützt die Rinde vor Frostrissen.

Baumschnitt: Wer gesundes Kernobst ernten möchte, muss jeden Winter zur Schere greifen.

Wozu Bäume schneiden?

Angestrebt wird eine Kronenentfaltung, die den Wuchsscharakter des Baumes fördert. Der Schnitt fördert kräftige Äste, die Wind und Sturm trotzen. Auch einseitiger Wuchs und einseitige Belastung durch üppigen Fruchtbehang kann das Holz zum Brechen bringen.

Schnittzeitpunkt

Bei Kernobst richtet sich der Zeitpunkt des Schnitts nach der Länge der Vorjahrestriebe. Sind sie kurz, wird bereits im Jänner geschnitten, sind sie lang, wird erst Mitte März, bei ganz langen Trieben erst Anfang April geschnitten. Steinobst wird nach der Ernte geschnitten.

Der Schnitt

wird etwa drei Millimeter über der Knospe gesetzt. Er soll schräg zur Wuchsrichtung der Knospe hin verlaufen.



Ziel des Baumschnitts

1. Die Richtung und das **Wachstum** der Triebe werden so beeinflusst, dass ein stabiles Astgerüst und die gewünschte Baumform entstehen.

2. Die **Gesundheit** des Baumes wird durch sofortiges Entfernen von toten, kranken und beschädigten Ästen sowie durch das Auslichten sich kreuzender oder scheuernder Zweige geschützt.

3. Der **Fruchtertrag** und der Wuchs werden in ein gesundes Verhältnis gebracht.

Wenn wir das erreichen, sollte der Baum an einem ausgewogenen Astgerüst regelmäßig gesunde Früchte hervorbringen und die Wüchsigkeit nicht verlieren. Die Früchte erreichen die der Sorte entsprechende Größe, Farbe und Geschmack. Darin liegt die Qualität beim Obst.

Das Werkzeug

Gutes Werkzeug erleichtert die Arbeit und gibt Sicherheit. Wegen der Gefahr der Verbreitung von Krankheiten ist das Schnittwerkzeug sorgfältig zu desinfizieren.

Benötigt werden eine gute **Baumschere**, eine **Baumsäge**, bei der man das Sägeblatt nach Wunsch verdrehen kann und eine **Hippe**, mit der man die Rinde bei allen Schnitten mit der Säge glatt anschneidet. Dadurch verheilen die Wunden viel schneller.

Alle Schnitte über 2 cm sind mit einem guten **Wundverschlussmittel** zu verstreichen. Auch wenn das heute nicht mehr üblich ist, empfehle ich es trotzdem, da die Wunden besser verheilen. Achten Sie immer auf guten Stand der **Leiter** und riskieren Sie keinen Sturz.

Der Pflanzschnitt

Vor der Pflanzung ist der Baum zu schneiden.

1. Alle größeren Wurzeln werden angeschnitten. Dadurch erreicht man eine bessere Wurzelentwicklung. Beschädigte Wurzeln werden bis auf den gesunden Teil zurückgenommen. Bei Containerbäumen wird der Wurzelballen unten etwas auseinandergerissen.

2. Der Stamm (Mitteltrieb) wird um etwa ein Drittel gekürzt.

3. Wenn ein Konkurrenztrieb vorhanden ist, wird er ansatzlos entfernt.

Ansatzlos heißt, dass der Astring weggeschnitten wird. Der **Astring** ist die Verdickung am Ansatz eines Zweiges.



4. Es werden nur drei, maximal vier Leitäste belassen, die möglichst gleich verteilt sein sollen.

5. Die Leitäste werden in der Höhe um etwa ein Drittel eingekürzt (Saftwaage). Der Stamm bleibt ca. 10 cm höher.

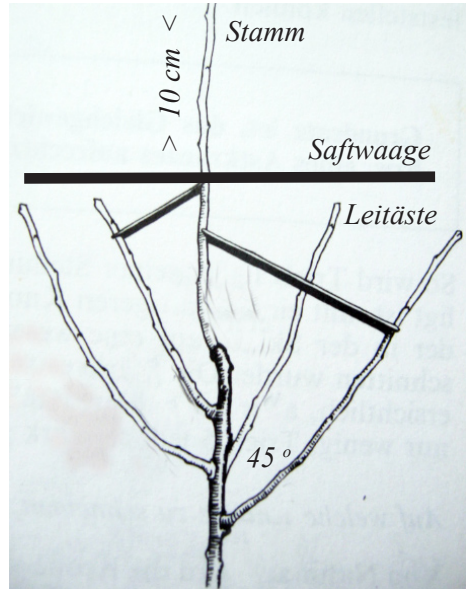
6. Das letzte Triebauge muss nach außen zeigen. Das vorletzte, nach innen weisende Triebauge wird mit dem Daumennagel entfernt.

7. Nach innen wachsende Zweige werden ganz entfernt.

8. Zu steile oder zu flache Leitäste werden auf 45 Grad gespreizt oder gebunden.

Bitte keine Schnüre oder Draht verwenden, da dies schnell ins Holz einwachsen.

Saftwaage heißt, dass die Leitäste in annähernd gleicher Höhe (waagrecht) enden. Dadurch sollen alle Leitäste gleichmäßig austreiben. Der Stamm bleibt etwas höher.



Pflanzschnitt. Die Leitäste sollen in annähernd gleicher Höhe enden, die oberste Knospe soll nach außen zeigen.

Nachholen des Pflanzschnitts

Wurde der Pflanzschnitt versäumt, so ist dieser unbedingt nachzuholen.



Nur durch den Pflanzschnitt wird eine kräftige ausgewogene Baumkrone erreicht. Daher ist dieser gegebenenfalls nachzuholen.

Wuchsgesetz 1

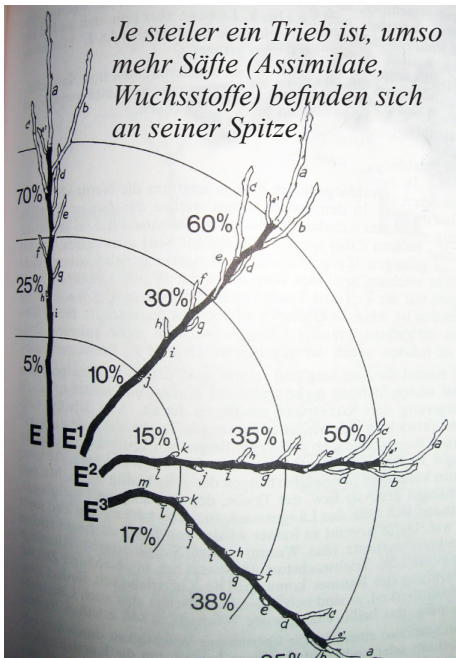
Je aufrechter ein Zweig wächst, desto stärker treibt er aus.

Die Stellung der Triebe beeinflusst die Saftverteilung

Je aufrechter ein Trieb ist, umso stärker treiben die Knospen an der Triebspitze und umso länger werden die Zweige.

Die Leitäste sollten einen **Winkel von 45 Grad** aufweisen. Stehen sie zu steil, werden sie durch Aufhängen von Gewichten in diese Lage gebracht.

Man kann auch durch eine Spreize aus einem Aststück diesen Winkel erreichen. Stehen die Leitäste zu flach, werden sie mittels Baumbinder nach oben gebunden.



Saftverteilung in Prozent.

Je waagrechter ein Zweig, desto eher setzt er Blütenknospen an.

Wuchsgesetz 2

Je stärker der Rückschnitt, desto stärker treibt der Baum aus.

Viel oder wenig schneiden?

Soll ein Baum zum **Wachsen** gebracht werden, wird er kräftig geschnitten.

Ein starker Rückschnitt regt den Baum zu starkem Wachstum an. Starkwüchsige Bäume sind daher eher vorsichtig zu schneiden.



Ein sehr starkwüchsiger Baum. Wer hier radikal schneidet wird nur noch mehr „Besenreiser“ erzielen.

Soll ein Baum zum **Fruchten** gebracht werden, wird er nur mäßig geschnitten.

Lang oder kurz schneiden

Wird ein Zweig kurz geschnitten (d.h. er ist nach dem Schneiden kurz) erfolgt ein starker Neuaustrieb. Wird der Zweig lang geschnitten (d.h. er ist nach dem Schneiden lang), erfolgt ein mäßiger Neuaustrieb.

Wuchsgesetz 3

Je früher im Jahr geschnitten wird, desto stärker treibt der Baum aus.

Der Schnittzeitpunkt

Der Zeitpunkt wird durch die eingelagerten Vorratsstoffe bestimmt. Diese sind für das Längenwachstum der Zweige verantwortlich und sie wandern mit dem beginnenden Frühling immer weiter zur Triebspitze hinauf.

Vorratsstoffe

In den Wurzeln und Zweigen eingelagerte Stärke etc. wird durch ein besonderes Regelsystem termingerecht im Frühling aktiviert und in Bau- und Betriebsstoffe (Zucker, etc.) umgewandelt.

Schwachwüchsige Bäume

sind im Jänner oder Anfang Februar zu schneiden, damit sie kräftiger wachsen. Bei Minusgraden wird keinesfalls geschnitten.

Im Jänner schneidet man noch nicht viel von den Vorratsstoffen weg. Die Wachstumsstoffe wandern erst nach oben und sorgen für starkes Triebwachstum.

Mittelwüchsige Bäume

werden von Mitte Februar bis Mitte März geschnitten.

Schneiden mit dem Mond

Obstbäume sollen bei abnehmendem Mond, am besten an einem Fruchttag (Löwe, Schütze, Widder) geschnitten werden.

Schnittarten



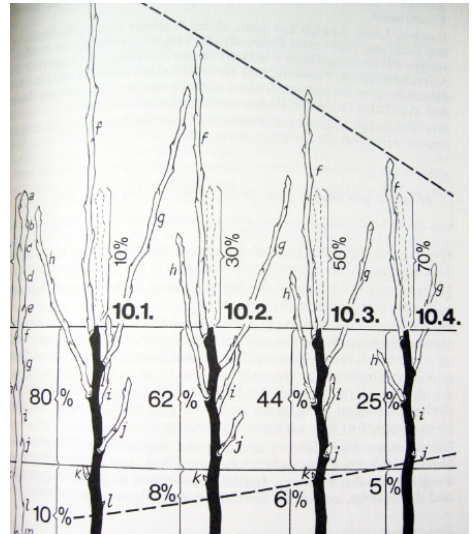
Erziehungsschnitt



Erhaltungsschnitt



Verjüngungsschnitt



Ungeachtet der Außentemperatur sind am 10. Jänner ca. 10 % der Vorratsstoffe in den Triebspitzen, am 10. Februar ca. 30 %, am 10. März ca. 50 % und am 10. April ca. 70 %.

Starkwüchsige Bäume

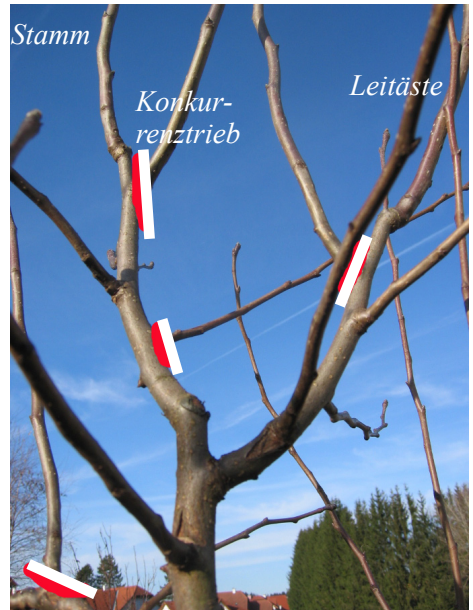
Ein zu frühes und starkes Einkürzen von starkwüchsigen Bäumen führt nur zur ungewollten Holzbildung. Daher dürfen solche Bäume nicht vor Ende März oder Anfang April geschnitten werden, damit sie viel von den Vorratsstoffen verlieren. Auch dann darf nicht zu viel auf einmal geschnitten werden.

Der Erziehungsschnitt

Ziel ist es, in den Jahren nach der Pflanzung eine **optimal aufgebaute Baumkrone** zu erreichen, mit der der Baum ins Ertragsalter kommt.

1. Die Leitäste sollen durch mäßigen Schnitt ihre Wuchsrichtung beibehalten und kräftiger werden.
2. Seitlich und an ihrer Unterseite sollen sich gut verteilte Verzweigungen bilden, die zu Fruchttrieben werden, ebenso am Mitteltrieb.
3. Ein Konkurrenztrieb und nach innen wachsende Äste werden jedes Mal entfernt.

Eine Baumkrone soll so licht sein, dass man im Winter einen Hut durchwerfen kann.

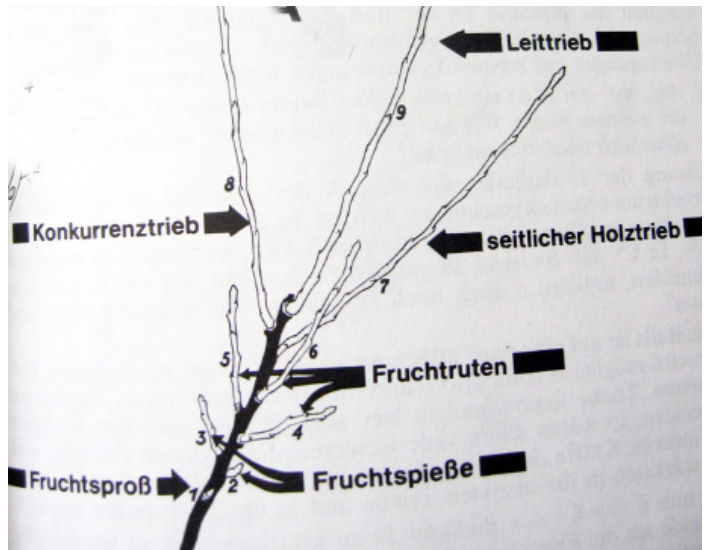


Zum weiteren Aufbau der Baumkrone werden jeweils ein möglicherweise vorhandener Konkurrenztrieb und nach innen wachsende Zweige entfernt.

Zweigarten

Steil aufwärts wachsende **Holztriebe** sind für das Wachstum verantwortlich, sie besitzen Trieb- und Blattknospen.

An den recht flach wachsenden **Fruchttrieben** entwickeln sich Früchte, sie besitzen Blatt- und Blütenknospen.



10 Regeln für den praktischen Baumschnitt

1. Beurteilen Sie den Baum. Ist er gesund? Lohnt sich die Arbeit? Ist er stark- oder schwachwüchsig? Wann ist zu schneiden? Welche Kronenform soll erreicht werden?

2. Suchen Sie die Mitte (den Stamm) und drei, höchstens vier günstige Leitäste (45 Grad, genügend Abstand voneinander).

3. Schneiden Sie die Stammverlängerung auf eine nach oben weisende Knospe. Der Mitteltrieb soll 10 bis 15 cm höher sein als die Leitäste.

4. Stellen sie bei den Leitästen den richtigen Winkel zum Stamm her. Auf 45 Grad binden oder spreizen.

5. Lichten Sie nach innen wachsende Zweige und Äste aus, um die Übersicht zu behalten.

6. Schneiden Sie zuerst den schwächsten Leitast zurück, auf eine nach außen weisende Knospe. Wenn Sie die zweite, nach innen weisende Knospe wegzwickeln, vermeiden Sie, dass ein Konkurrenztrieb entsteht.

7. Schneiden Sie die anderen Leitäste auf etwa gleiche Höhe (Saftwaage).

8. Kürzen Sie die Seitenäste ein und ordnen Sie sie den Leitästen unter.

9. Seitentriebe werden geschnitten und den Seitenästen untergeordnet. Fruchtholz wird wenn nötig verjüngt.

10. Versorgen Sie die größeren Schnittwunden, kontrollieren Sie den Stamm auf Wunden und schneiden Sie Zweige weg, die unten aus dem Stamm oder aus den Wurzeln herauswachsen und stellen Sie den Hasenschutz wieder her.

Die Leitäste werden erzogen

1. Eine 45-Grad-Neigung und genügend Abstand zum nächsten Leitast ist anzustreben. Den Leitast wenn nötig spreizen, hoch- oder niederbinden.

2. Den Leitast kürzen, sodass er mit den anderen Leitästen in der Saftwaage ist. Wenn der Leitast gegenüber den anderen zu hoch ist, ist er auf einen seitlichen Holztrieb zurückzuschneiden.

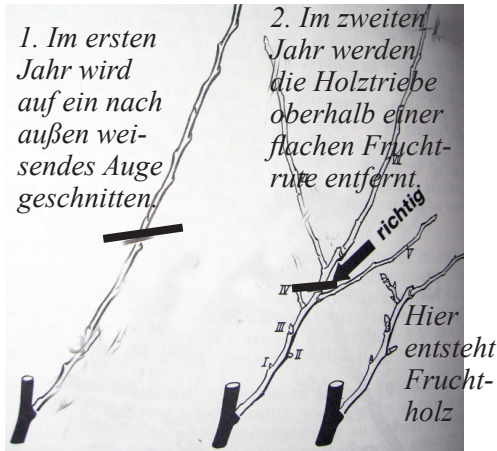
3. Den Konkurrenztrieb entfernen. Steil nach oben wachsende Holztriebe werden ebenfalls ansatzlos weggeschnitten.

4. Ins Innere der Baumkrone wachsende Zweige entfernen.



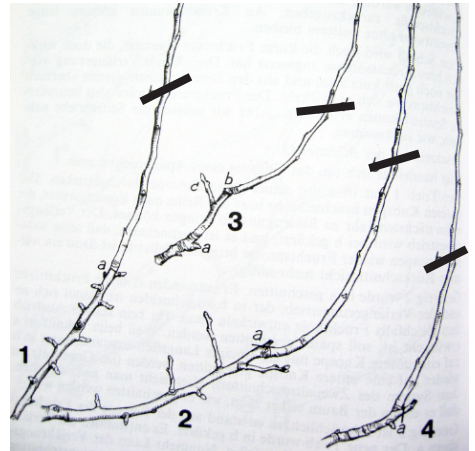
Die Seitenäste werden erzogen

Die ziemlich aufrecht wachsenden Äste, die nicht als Leitast gebraucht werden, werden in Fruchtholz umgewandelt. Dieses wächst flach bis waagrecht.



Seitentriebe und -zweige

Sie sollen Fruchtholz ansetzen, daher werden sie auf ein nach außen weisendes Auge gekürzt, sodass der neue Trieb flacher aufwärts wächst und Blütenknospen ansetzt.



Wassertriebe

Die steil nach oben wachsenden Ständertriebe sollen **ansatzlos** abgeschnitten werden. Beim Schnitt auf Astring können zwei oder drei neue folgen.

Astring ist die kleine Wulst am Ansatz des Zweigs. Darin befinden sich vor allem bei Kernobst schlafende Augen, die durch den Schnitt zum Wachsen angeregt werden.

Durch Flachbinden einiger solcher Wassertriebe kann man diese in neues Fruchtholz umwandeln.

Triebreiß

Im Juni kann man diese Triebe mit der Hand (Handschuh verwenden) abreißen. Die kleine Wunde heilt schnell zu und es entstehen an dieser Stelle keine neuen Triebe.



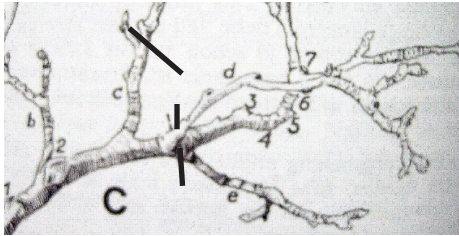
Fruchtmumien entfernen

Über den Winter hängen geliebene Obst ist zu entfernen. Es überträgt Krankheiten und Schädlinge.



Der Erhaltungsschnitt

1. Das Fruchtholz wird ständig verjüngt und erneuert.
2. Ins Innere der Krone wachsende Äste werden entfernt.
3. Von sich kreuzenden Ästen wird der ungünstigere entfernt.



Fruchtholzverjüngung. Dieses Gezweig hat keine Triebknospen mehr. Es ist durch Schnitt an den bezeichneten Stellen zum Wachsen anzuregen. Der Baum ist zu düngen.

Fruchtbögen

Am Scheitelpunkt abwärts geneigter Äste entstehen neue, aufrecht stehende Fruchtäste. Ab dem Scheitelpunkt wird der alte Ast bei einem neuen Zweig abgeschnitten.



Hier wird der Fruchtbogen abgeschnitten.



Danach wird der neue Fruchtabast abgeschnitten, um ihn zum Wachsen anzuregen.

Bäume, die nur jedes 2. Jahr fruchten

Durch zu starken Fruchtbehang ver-ausgaben sich manche Bäume so stark, dass sie keine Kraft mehr haben, für das nächste Jahr Blütenknospen anzusetzen.

Diese zweijährige Fruchtbarkeit (Alternanz) kann durch den richtigen Schnitt durchbrochen werden. Das **Ausbrechen zu vieler Früchte** und evtl. ein Sommerschnitt bringen die Bäume dazu, jedes Jahr Früchte zu tragen.

Der Verjüngungsschnitt

Vergreiste Bäume können durch kräftigen Rückschnitt wieder zum Wachsen gebracht werden. Etwa ein Drittel wird gleichmäßig aus der Krone entfernt und in den Folgejahren wird weiter ausgelichtet.

Der Sommerschnitt

Beim Sommerschnitt der Kernobst-bäume ist wegen der **Gefahr der Verbreitung des Feuerbrands** nach jedem Baum das Werkzeug zu desinfizieren.

Der Kronenaufbau

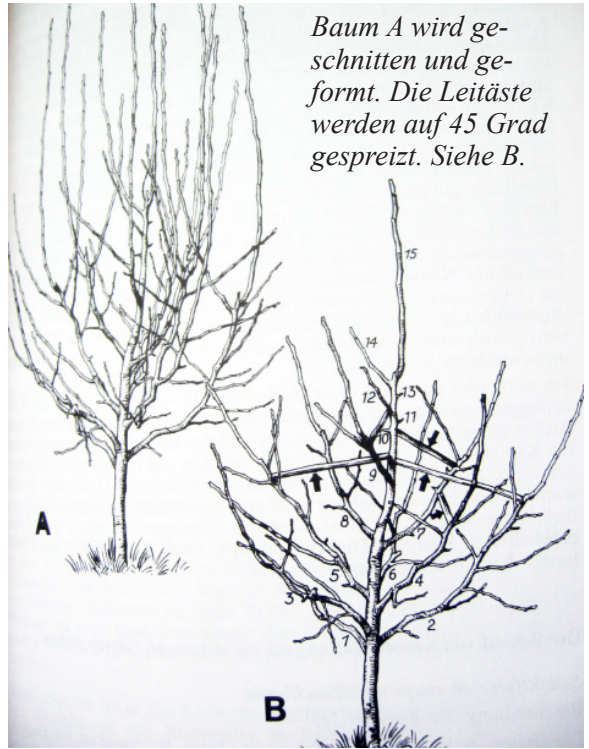
Es gibt viele Arten von Baumkronen.

Am natürlichsten wirken **Pyramidenkronen**, bei denen etwa 80 Zentimeter über der ersten Leitastreihe die zweite Etage an Leitästen folgt (siehe D unten).

Die niedrigen **Buschbäume** sind für kleine Gärten ideal, mit einer Baumscheibe um den Stamm tut man sich leichter beim Rasenmähen.

Buschbäume brauchen unbedingt einen Pfahl!

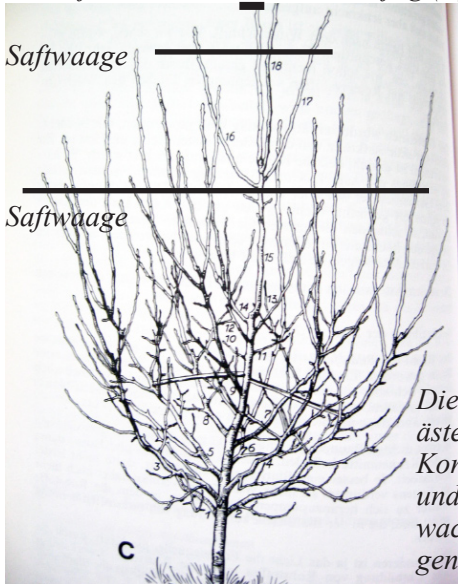
Formobstbäume wie Spalier, Spindel, Palmette und Schnurbaum brauchen besondere Schnittformen.



Baum A wird geschnitten und geformt. Die Leitäste werden auf 45 Grad gespreizt. Siehe B.

Daraufhin wächst der Baum kräftig (C).

Er wird erneut geschnitten (D).



Hier wird die nächste Etage mit drei Leitästen geformt.

Die unteren Leitäste werden von Konkurrenztrieben und steil nach oben wachsenden Zweigen befreit.

Der Schnitt der Steinobstbäume

Beim **Pflanzschnitt** sind die Steinobstarten kräftiger zu schneiden als Kernobstbäume. Die Kronentriebe werden um bis zu zwei Drittel ihrer Länge gekürzt. Danach folgen **Erziehungs- und Erhaltungs- und Fruchtholzschnitt**. Wenn nötig kann ein **Verjüngungsschnitt** durchgeführt werden.

Süß- und Sauerkirschen, Frühzwetschken, Pfirsich und Marillen sollten nach der Ernte bis spätestens Anfang September geschnitten werden.

Pflaumen, Zwetschken, Renekloden

Hauszwetschken machen meist selbst eine schöne, allerdings oft sehr dichte Krone. Pflaumen haben häufig einen sehr starken Wuchs.

Süßkirschen

Kirschbäume bauen meist von alleine eine schöne Krone auf. Oft genügt der **Pflanzschnitt**, oder es ist nur wenig nachzuhelfen. Die Krone soll nicht zu dicht werden. Überzählige Triebe und junge Äste sind herauszuschneiden. Quer in die Krone hineinwachsende Äste sind zu entfernen.

Schnitt nach der Ernte heißt nicht, dass man bis nach der Ernte warten muss. Besonders bei hohen, gefährlichen Bäumen kann man den Wipfel auch mit den Kirschen schneiden und diese dann bequem am Boden ernten. Der Schnitt des Wipfels erfolgt etwas schräg.

Sauerkirschen

Pflanzschnitt und Auslichten genügen meistens. **Sorten mit hängendem Wuchs** wie die Schattenmorelle verkahlen jedoch im gesamten Kronenbereich, da die Blütenknospen vorwiegend am einjährigen Holz ausgebildet werden. Es kommt zu den bekannten Peitschentrieben.

Beim Erziehungsschnitt ist vor allem zu achten, dass sich die Leitäste gleichmäßig entwickeln. Die einjährigen Triebe sind stets auf sechs bis acht Knospen zurückzuschneiden.



Viel zu dicht wachsen die Zwetschkenbäume oft. So ist der Ast zu schneiden.



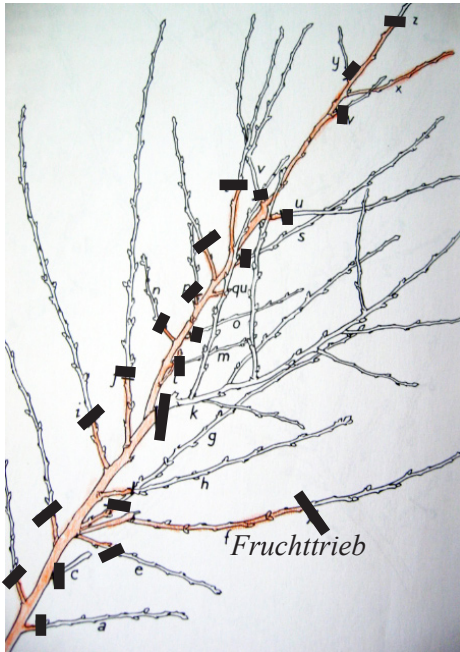
Peitschentriebe einer Schattenmorelle.

Der Schnitt der Pfirsichbäume

Am stärksten wird der Pfirsichbaum geschnitten, fast so stark wie der Rebstock, sonst vergreist der Baum in wenigen Jahren. Die Äste haben **lange Kahlstellen** und wachsen und blühen nur noch an den Zweigspitzen.

Schnittzeitpunkt

Pfirsichbäume können zur Zeit des stärksten Knospenschwellens und sogar während der Blüte geschnitten werden. Ansonsten werden sie nach der Ernte geschnitten.



Radikal schaut der Schnitt eines Leitastes beim Pfirsich aus. Die Seitentriebe, die nun mindestens zwei neue Triebe bringen, werden dann dem Wechselschnitt unterzogen. Dieser wird jahrelang fortgesetzt.

Pflanzschnitt

Die Leitäste werden um zwei Drittel oder mehr eingekürzt. Der Stamm bleibt ca. zehn Zentimeter höher.

Pfirsichbäume brauchen nahrhaften, offenen und im Sommer genügend feuchten Boden.



Die Pfirsichknospen

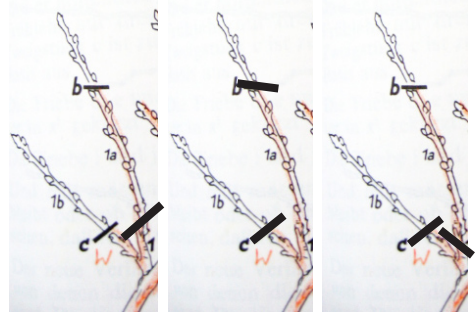
Wir unterscheiden Trieb- Blatt- und Blütenknospen.

Die Holztriebe haben nur die spitzen Triebknospen.

Die „wahren“ Fruchtriebe haben Triebknospen und die runden Blütenknospen.

Die „falschen“ Fruchtriebe haben nur die runden Blütenknospen.

Der Wechselschnitt beim Pfirsich:



Im 1. Jahr wurde auf zwei Augen geschnitten.

Im 2. Jahr wird ein Zweig lang, einer kurz geschnitten.

Im 3. Jahr wird Zweig b entfernt, c auf 2 Augen geschnitten.

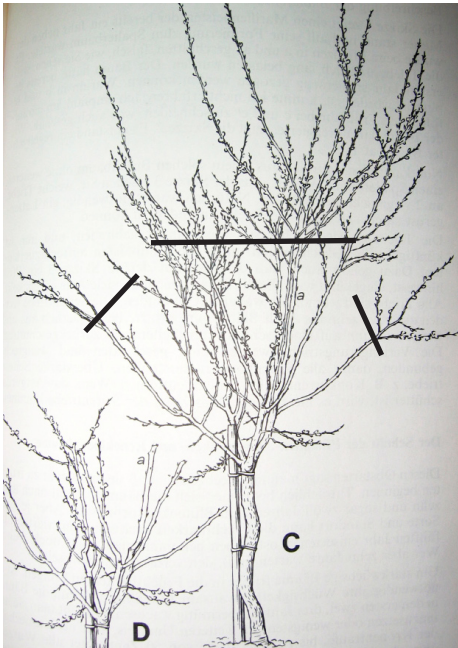
Der Schnitt der Marillenbäume

Bei uns werden Marillenbäume wegen des ungünstigen Klimas meist als formloses Spalier an der Hauswand gezogen.

Wichtig ist, dass der Baum zuerst ein **kräftiges Astgerüst** erhält, daher ist er in den ersten vier bis fünf Jahren kräftig zu schneiden. Marillenbäume wachsen oft unregelmäßig und einseitig. Sie müssen daher zu einem gleichmäßigen Kronenaufbau gebracht werden.

Schnittzeitpunkt

Der Schnitt erfolgt nach der Ernte im August bis Anfang September, also in belaubtem Zustand.



Nach dem ersten Rückschnitt ist der Marillenbaum stark gewachsen (C). Zur Kräftigung der Äste wird er nochmals stark zurückgeschnitten (D).

Die **Blütenknospen befinden sich** vorwiegend **an den einjährigen Trieben**, die im Vorjahr gewachsen sind.

Zu lange Triebe

Häufig wachsen an Marillenbäumen meterlange Triebe, die dann nur im äußersten Drittel Blütenknospen und daher Früchte ansetzen. Diese frischen Triebe, die nicht für den Kronenaufbau gebraucht werden, können ab Juni pinziert werden.

Pinzieren heißt, diese noch nicht verholzten Triebe werden gekürzt. Der richtige Zeitpunkt zum Pinzieren ist, wenn die Jungtriebe, die im nächsten Jahr fruchten sollen, 10 bis 12 Blätter haben. Die Blätter an der Basis des Triebes werden nicht mitgezählt.

Die Triebe werden nach 6 Blättern abgeschnitten. Dadurch häufen sich Bildungstoffe in den Zweigen an. Diese sorgen dafür, dass Blütenknospen entstehen. Der Blütenknospenansatz erfolgt bereits im Juni. Das Pinzieren bewirkt, dass lange Kahlstellen wegfallen.

Pinzierte Triebe treiben meist aus der vordersten Knospe wieder aus. Dieser Zuwachs wird Mitte bis Ende August nochmals auf zwei Blätter gekürzt.

Damit ist mit der gewünschten Blütenknospenbildung zu rechnen.

Auspflücken von Früchten

Zu starker Fruchtbehang ist auszupflücken, damit sich der Baum nicht verausgabt.

Absterbende Äste

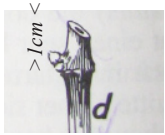
Wenn Triebe von oben herab trocken werden, sind sie bis auf gesundes Holz zurückzuschneiden. Das Marillensterben oder „Schlag treffen“ hat viele Ursachen. Man kann versuchen, kranke Äste bis ins gesunde Holz zurückzuschneiden.

Der Rebenschnitt

Schnitt von Spalierreben

Der Schnitt der Weinreben erfolgt im Winter ab Jänner.

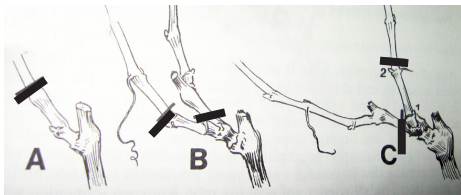
Beim Spalier werden im dritten Jahr nach der Pflanzung ein bis drei Hauptäste auf sechs bis zehn Augen geschnitten und fächerartig ans Spalier gebunden. Diese Verlängerungstriebe werden in der Folge immer lang geschnitten.



Etwa 1 cm über der Knospe wird schräg nach oben hin zur Knospe geschnitten.

Die Seitentriebe werden kurz geschnitten. Man nennt das auf Zapfen schneiden. Dabei werden jeweils zwei Knospen belassen. Aus diesen wachsen die Triebe, die Früchte tragen.

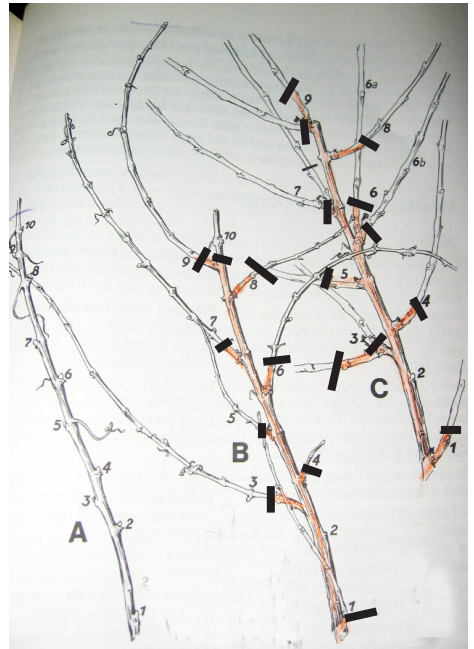
Wechselschnitt



Wechselschnitt: A: Schnitt auf 2 Augen B: Im nächsten Jahr muss ein Trieb ganz weg, der andere wird wieder auf 2 Augen geschnitten. C: Im dritten Jahr muss wieder ein Trieb weg und der andere wird auf 2 Augen geschnitten.

Der Schnitt von Walnussbäumen

Walnussbäume werden in der Regel nicht geschnitten, nur wenn es notwendig ist, kann man einen Ast im August, spätestens wenn die Nüsse reif sind, entfernen.



Aus Zweig A wachsen Seitentriebe. Diese werden auf 2 Augen geschnitten. (B). Im Jahr darauf (C) wird der Wechselschnitt fortgeführt.

Im Sommer auslichten

Beim Sommerschnitt im Juni/Juli werden die Triebe etwa sechs Blätter nach der Traube entspitzt, Achseltriebe werden ausgebrochen und unfruchtbare Triebe entfernt.

Zu viele Trauben können ebenfalls entfernt werden, um die Qualität der anderen zu verbessern.

Der Schnitt von Beerensträuchern

Auch Ribisel, Stachelbeeren, Himbeeren, Brombeeren und Kiwi müssen geschnitten werden.

Aus Platzgründen wird hier nicht darauf eingegangen.

Alois Obermayr - seine Passion sind gesundes Obst und Gemüse



Alois Obermayr
geb. 1928,
ist langjähriger Re-
ferent des Siedler-
verbands und stell-
vertretender Bezirks-
gartenfachberater.

Alois ist seit Jahrzehnten beim Siedlerverein. Er ist Gründungsmitglied des SV Attnang, Schwanenstadt und Umgebung.

In vielen Referaten und beim monatlichen Stammtisch gibt er regelmäßig Gartentipps, diese sind auch ein wichtiger Bestandteil der ÖSV-Zeitung „Siedlung und Eigenheim“.

Seine gesammelten Gartentipps wurden in der „Edition Gartenfach“ als Buch herausgegeben. Es ist bei ihm und bei Willi Frickh erhältlich.



Mit Willi Frickh und Christa Pucher schrieb Alois Obermayr diesen praktischen Gartenratgeber.

Wespen- und Schneckenfallen sind beim Siedlerverein erhältlich

Wespen sind zwar nützlich, sie können aber auch zur Gefahr werden, wenn man im Freien ist oder trinkt. besonders für Allergiker.



Wer Wespenfallen bereits im März aufhängt, fängt dadurch die Königinnen und kann ganze Völker verhindern.

Wespenfallen aus Kunststoff sind beim Siedlerverband erhältlich.



Die praktischen Schneckenfallen und herkömmliches Schneckenkorn sowie Ferramol EisenIIIphosphat erhalten Sie beim Siedlerverein.



Warum es sich lohnt, beim Siedlerverein zu sein
Immer gute Gartentipps, Reisen in netter Gesellschaft, Interessensvertretung für Garten- und Eigenheimbesitzer, Rabatte und Vergünstigungen bei vielen Firmen und Versicherungen u.v.m.
Es lohnt sich immer, beim Siedlerverein zu sein.